

Die aptierten Seepoststempel der BOMBAY-LINIE

Friedrich Steinmeyer, Große Fuhren 35, D-27308 Kirchlinteln
f.steinmeyer@t-online.de

In unserem Handbuch „Deutsche See- und Schiffspost 1886-1945“, Band I, haben wir auch die Seepoststempel der „Bombay-Linie“ bearbeitet. Auf der Seite 33/1994 werden die drei Stempel der „Bombay-Linie“ mit den Kennbuchstaben „g“ (Stempel 015), „h“ (Stempel 016) und „i“ (Stempel 017) abgebildet und beschrieben. Diese drei Stempel kamen vor dem Ausbruch des I. WK nicht mehr zum Einsatz und tauchten z.T. nach dem I. WK in aptierter Form wieder auf, d.h. die Linienangabe „BOMBAY“ wurde entfernt (aptiert).

Bislang konnte nur der Seepoststempel „017“ mit dem Kennbuchstaben „i“ in aptierter Form nachgewiesen werden. Nun ist eine Karte aufgetaucht, die mit dem aptierten Seepoststempel „016“ mit dem Kennbuchstaben „h“ versehen worden ist und diese Karte ist der Grund dieser Veröffentlichung und zur Anregung gedacht, einmal Ihre Sammlung durchzusehen, ob nicht evtl. doch noch Nachmeldungen möglich sind.



Stempel 015

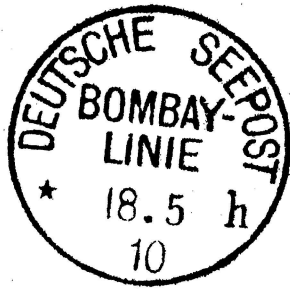
015 - DEUTSCHE SEEPOST - BOMBAY - LINIE "★ - g"

Eine Verwendung bis zum Kriegsausbruch im Jahr 1914 konnte bisher nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich lag der Stempel bei der OPD Hamburg als Reservestempel.

Kopie aus dem Handbuch „Deutsche See- und Schiffspost 1886-1945“, Band I, mit der Abb. und Beschreibung des Seepoststempels „015“ „Bombay-Linie“ mit dem Kennbuchstaben „g“.

Bis heute konnte der Stempel vor dem I. WK nicht nachgewiesen werden. Auch eine Verwendung nach dem I. WK in aptierter Form lag bislang nicht vor.

Im Poststempelarchiv des Postmuseums Hamburg konnten wir den Stempel nicht nachweisen. Die obige Abb. stammt aus dem Ablieferungsbuch der Fa. Theodor Gleichmann in Berlin.



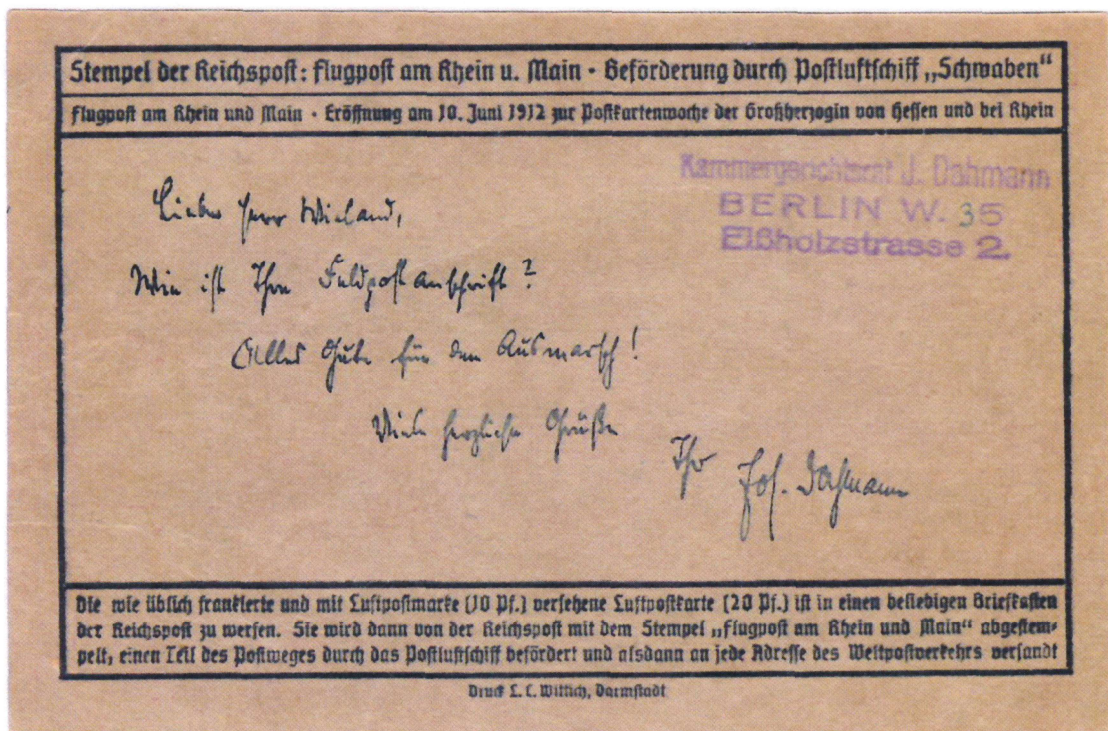
Stempel 016

016 - DEUTSCHE SEEPOST - BOMBAY - LINIE "* - h"

Auch bei diesem Stempel konnte eine echte Verwendung noch nicht nachgewiesen werden. Der Stempel wurde aber im Jahr 1922 nach Entfernung der Linienangabe "BOMBAY - LINIE" im Südamerika-Dienst der Hugo Stinnes-Linie eingesetzt. Siehe dazu den späteren erscheinenden Katalogteil.

Kopie aus dem Handbuch „Deutsche See- und Schiffspost 1886-1945, Band I, mit der Abb. und Beschreibung des Seepoststempels „016“ „Bombay-Linie“ mit dem Kennbuchstaben „h“.

Auch dieser Stempel konnte bislang nicht bedarfsgemäß von einem deutschen Schiff nachgewiesen werden. Nun legte uns der Philatelist Christian Burmeister, Berlin, den nachfolgend abgebildeten Beleg vor, der auch der Grund für diesen vorliegenden Bericht ist.

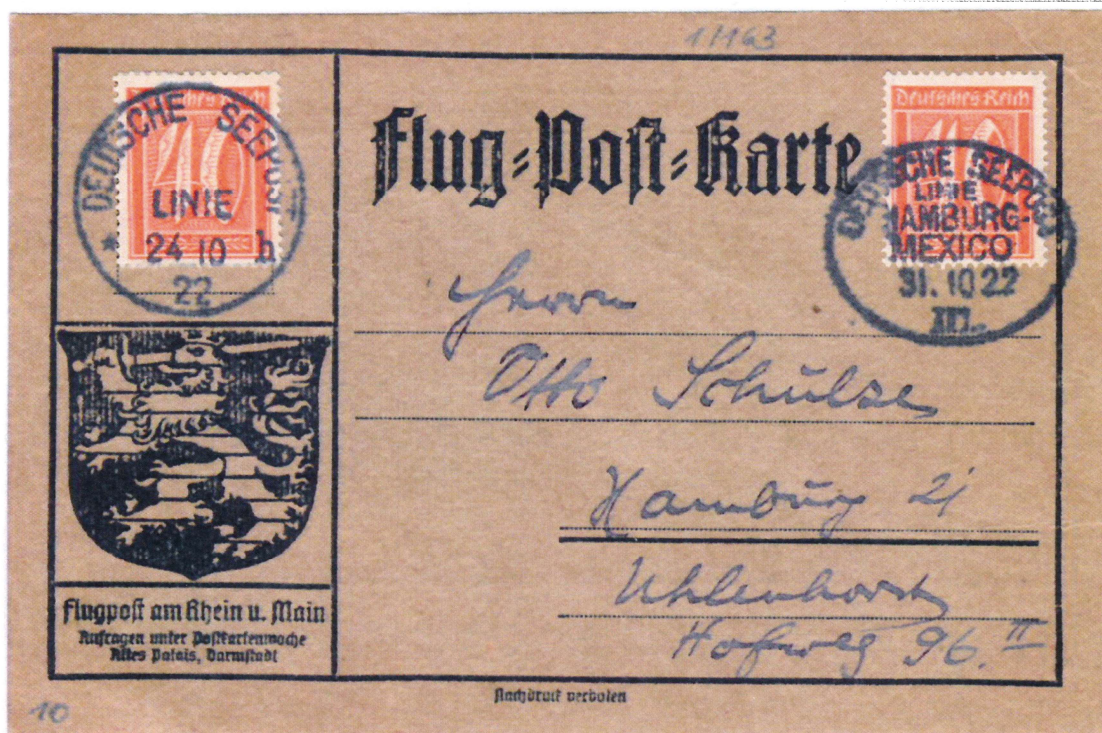


Die Abb. zeigt die Rückseite der nachfolgend vorgestellten Karte

Die vorhergehende Abb. einer nicht im Jahr 1912 verwendeten „Flug-Post-Karte“ wurde vom Sammler Kammergerichtsrat Josef Dahmann, Berlin, als Notizzettel für eine Anfrage verwendet. Herr Dahmann war ein sparsamer Mensch und benutzte für seine Anschreiben alles was unbeschrieben bei ihm vorlag, in diesem Fall die unbenutzte Postkarte an den I. Zahlmeister des Norddeutschen Lloyd Wieland. Er schreibt auf der Karte:

*Lieber Herr Wieland,
Wie ist Ihre Feldpostanschrift?
Alles Gute für den Rückmarsch!
Viele herzliche Grüße
Ihr Jos. Dahmann*

Herr Dahmann hat diese Karte wohl kurz nach Ausbruch des I. WK geschrieben und unter Umschlag an Herrn Wieland geschickt und wahrscheinlich zurück erhalten, da sie später wieder auftaucht, siehe dazu die folgende Abb.



Die Anschriftseite der unverwendeten „Flug-Post-Karte“ für die Flugpost am Rhein und Main“ ist jetzt beschriftet mit der Anschrift des Hamburger Seepostsammlers Otto Schulze. Die Karte ist frankiert mit der Inflafrankatur von 2 x 40 Pfennig (Michel Nr. 163) aus dem Jahr 1921. Die linke Marke wurde mit dem Seepoststempel „016“ am 24.10.1922 entwertet und die rechte Marke mit dem Seepoststempel „131“, „Linie Hamburg-Mexico“ mit der Kennziffer „III.“ unter dem 31.10.1922.

**Die Karte mit den beiden Seepoststempeln ist ein reines Machwerk!
Wer und wann sie hergestellt hat, läßt sich nur vermuten!**

Die Betrachtung des Machwerkes läßt die folgenden Schlüsse zu:

1. Die Rückseite der Karte ist eindeutig mit der Handschrift von Herrn Dahmann versehen.
2. Die Anschriftseite der Karte ist in einer anderen Handschrift verfasst und zwar an Herrn Otto Schulze, Hamburg. Diese Adresse in dieser Handschrift taucht in den 30er Jahren hin und wieder auf Sammlerbelegen auf, so dass man davon ausgehen kann, dass Herr Schulze Philatelist und Schiffspostsammler war. Ob er der Verursacher des Machwerkes war kann man heute nicht mehr klären.
3. Die Höhe der Frankatur für eine Auslandspostkarte hätte am 24.10.1922 „350 Pfg.“ betragen, stattdessen 80 Pfg. wie auf der vorliegenden Karte.
4. Warum sollte die linke Frankatur unter dem „24.10.1922“ mit dem aptierten Stempel „h“ der Bombay-Linie entwertet worden sein und die rechte Marke eine Woche später am 31.10.1922 mit dem ovalen Seepoststempel „Linie Hamburg-Mexico“ mit der römischen Kennziffer „III.“.
5. Beide Stempel lagen ab Mitte der 30er Jahre im Archiv des Hamburger Reichspostamtes und gingen in den 60er Jahren in den Besitz des Hamburger Postmuseums am Stephanplatz über.
6. Wenn man die beim verwendete Stempelfarbe des vorliegenden Machwerkes mit Originalbelegen der Linie „Hamburg-Mexico“ vergleicht, ist diese identisch, das läßt die Vermutung zu, dass das Machwerk bereits in den 30er Jahren entstanden ist.
7. Eines steht aber fest: „der Verursacher“ hatte Gott sei Dank nicht viel Ahnung von Schiffspostbelegen, daher war die Zuordnung der Karte als Machwerk leicht festzustellen.

Unser Hinweis: „Immer aufpassen wenn etwas selten ist“!



Stempel 017

017 - DEUTSCHE SEEPOST - BOMBAY - LINIE "* - i"

Dies trifft auch auf diesen Stempel zu. Er kommt erst nach der Entfernung der Linienangabe "BOMBAY - LINIE" ab 1922 im Südamerika-Dienst der Hugo Stinnes-Linie vor. Siehe dazu den später erscheinenden Katalogteil.

Kopie aus dem Handbuch „Deutsche See- und Schiffspost 1886-1945“, Band I, mit der Abb. und Beschreibung des Seepoststempels „017“ „Bombay-Linie“ mit dem Kennbuchstaben „i“.



Stempel 333

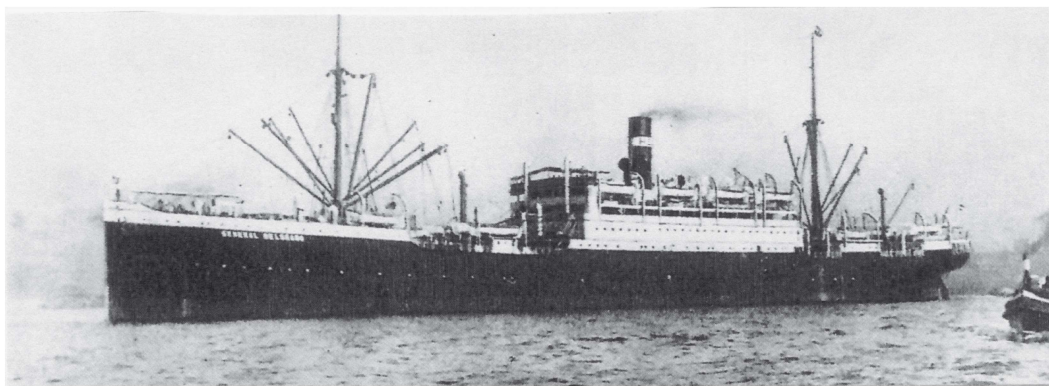
Der dritte aptierte Seepoststempel von der Bombay-Linie mit dem Kennbuchstaben „i“ ist nachgewiesen. Der Stempel „333“ (lt. Handbuch V) wurde am 22.02.1922 erstmals vom Bordpostamt des Dampfers „General Belgrano“ der Hugo-Stinnes-Linien verwendet und das bis zum November 1929 auf der Linie von Hamburg zu den La Plata-Häfen. Der 10.056 BRT große Dampfer konnte bis zu 142 Passagiere in der II. und 543 in der III. Klasse befördern, daher war das Postaufkommen höher und so sind trotz der Seltenheit des Stempels, heute noch schöne Belege nachweisbar.



Infla-Karte an Herrn Kammergerichtsrat Dahmann, Kalkberge bei Berlin, aufgegeben zur ersten Reise des Hugo Stinnes-Linien-Dampfers „General Belgrano“ auf der Linie von Hamburg nach Südamerika. Die Frankatur entwertet am 22.2.1922 mit dem Seepoststempel „333“ (aptierter Stempel 017). Die Karte wurde auf der Rückreise in Lissabon zur Weiterbeförderung nach Deutschland von Bord gegeben, dokumentiert durch den Stempel vom Zentralpostamt von Lissabon unter dem 21.12.1922. Diese erste Reise hatte durch technische Fehler am Dampfer so lange gedauert. Ein seltenes Zeitdokument.



Eingeschriebener Brief nach Wien, aufgegeben beim Bordpostamt des Dampfers „General Belgrano“, die Frankatur entwertet mit dem aptierten Seepoststempel der Bombay-Linie mit dem Kennbuchstaben „i“ (333) am 21.11.1928. Ordnungsgemäß der R-Zettel „Deutsche Seepost / Hugo Stinnes Linie / La Plata Dienst“ angebracht. Eingeschriebene Briefe vom Dampfer „General Belgrano“ kommen sehr selten vor.



Dampfer „General Belgrano“

1913 für die Hamburg-Süd auf der Reiherstiegwerft, Hamburg, erbaut / 149,9 m lang / 18,1 m breit / 12,5 Knoten / 202 Passagiere II. Klasse, 2.500 im Zwischendeck / 94 Mann Besatzung / 11.4.1913 als „Bahia Castillo“ auf Jungferreise / 22.5.1919 an den Shipping Controller abgeliefert / 1922 von der Hugo Stinnes-Linie zurück gekauft und als „General Belgrano“ in Dienst gestellt / nach Umbau 142 Passagiere II. und 543 in der III. Klasse / jetzt 10.056 BRT / in den La Plata-Dienst eingestellt / 24.11.26 an die Hapag verkauft, weiter im La Plata-Dienst / 12.1932 in Hamburg abgewrackt.